



AUTOR



Jörg Hinze

Senior Economist, HWWI

Tel: 040 - 34 05 76 - 344

KONJUNKTUR

1,5 Prozent – Boom statt Abschwung?

Für das erste Quartal dieses Jahres meldete das Statistische Bundesamt für das reale Bruttoinlandsprodukt eine Zuwachsrate von kalender- und saisonbereinigt 1,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Damit hätte sich der Aufschwung in Deutschland beschleunigt, statt, wie aufgrund der verschlechterten Rahmenbedingungen weiterhin erwartet, abgeschwächt. Selbst die optimistischeren Schätzungen hatten allenfalls ein halb so hohes Wachstum erwartet. So war im Frühjahrsgutachten der daran teilnehmenden Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum von 0,6 Prozent erwartet worden. Das HWWI rechnete mit lediglich 0,3 Prozent.

Die meisten Experten warnten in ersten Stellungnahmen zu dem Ergebnis davor, nun in Konjunkt euphorie auszubrechen – aus guten Gründen. Zum einen weisen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (internationale Finanzkrise, US-Rezessionsgefahr, Ölpreisrekorde, Eurostärke) und viele Frühindikatoren auf eine Abkühlung der Konjunktur hin. **Es wäre ein Wunder, würden die genannten, konjunkturdämpfenden Einflüsse ohne Wirkung bleiben.** Zum anderen gab es im ersten Quartal dieses Jahres ausgeprägte statistische Einflüsse, die die „wahre“ Konjunkturentwicklung überlagern. So war der vergangene Winter außergewöhnlich mild, sodass in den Außenberufen wie im Bau

es nicht zu den jahreszeitlich üblich starken Produktionsrückgängen kam. Auch die Zahl der Arbeitstage war deutlich geringer. Kalender- und Saisonbereinigungen versuchen, diese Einflüsse hinzu-/herauszurechnen. Sind diese wie im ersten Quartal aber ausgeprägter als üblich, gelingt das nur eingeschränkt. Die kalender- und saisonbereinigte Wachstumsrate ist daher eher überzeichnet, ohne dass man allerdings das Ausmaß abschätzen könnte. In solchen Situationen kommt es erfahrungsgemäß im Folgequartal zu „technischen“ (statistischen) Gegenreaktionen, zum einen wegen der Rückkehr auf den Normalpfad, zum anderen wegen der dadurch bedingten Produktionsverschiebungen wie beim Bau. Manche Experten erwarten für das zweite Quartal eine negative Rate.

Die Wachstumsrate für das nächste Quartal ist deshalb mit Spannung zu erwarten. Ist die Eigendynamik der Konjunktur stärker als vielfach angenommen, wird das zweite Quartal wiederum recht positiv abschneiden. Überwiegen die statistischen Effekte, wäre mit einem spürbaren Rückschlag zu rechnen. **Im Moment spricht vieles für eine mittlere Position: robuste Konjunktur, aber auch statistische Überzeichnungen. Das heißt, die Konjunktur wird sich tendenziell abschwächen; die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate wird aber höher ausfallen als bislang prognostiziert.**